

Ferdinand Gregorovius (1821-1891)

## **An der Meerenge von Bonifazio.**

Schweigend blicken wir hinunter  
Auf die schaumbedeckten Küsten,  
Auf die blaue Meerenge,  
Die zwei Schwesterinseln trennt.

5

Ach! wie schön bist du Sardegna,  
Du von Muscheln hell umblitzte,  
Myrtenüberkränzte, braune,  
Wilde Schwester Corsica's.

10

Als ein Halsband von Corallen  
Hängen um sie her die roten  
Inselklippen und die Riffe,  
Und manch' ausgezacktes Cap.

15

Freund Lorenzo, jene Berge,  
Jene wonnesamen blauen,  
Wecken mir so heiße Sehnsucht,  
Daß mein Herz dahin verlangt –

20

Schöne Berge von Limbara!  
Sprach Lorenzo vor sich nieder,  
Blaue Berge wie das Leben  
Lügenbilder sind sie nur.

25

Fern erscheinen sie Saphire,  
Und krystallne Himmelsdome,  
Aber naht ihr euch, dann werfen  
Sie den blauen Mantel ab.

30

Bieten euch die nackten Klippen,  
Drohen euch mit Dorngewinden,  
Mit dem Wetter, mit dem Abgrund,  
Wie das Leben, junger Freund. –

35

Freund Lorenzo, jene Ebne  
Lacht mich an mit ihrem Golde,  
Wissen möcht' ich wie der Sarde  
In dem schönen Lande lebt. –

40

Weit in's Innre steigt der Bergwald,  
Gelbe Städtlein stehn im Grünen,  
Und das Maulthier mit der Schelle  
Vor sich treibt der Catalan.

45

Den Sombrero auf dem Scheitel,  
Dolch, Pistolen in dem Gurte,

Summt er ein lateinisch Liedchen  
Und marschirt zu seinem Tact.

50

Wandert südwärts nur zum Strande  
Nach Cagliari's Felsenbuchten,  
Dort im Dorfe schlägt der Moro  
Castagnett' und Tamburin.

55

Mauren sind's von Algesiras,  
In Barbarenzungen stammelnd,  
Tanzend um die Fächerpalme,  
Braune Mädchen an der Hand.

*(223 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gregorov/ged92/ged92206.html>*